



www.weiden-wetter.de

Private Wetterstation Weiden-Hammerweg

Jahresbericht 2005

Jahresbilanz: Die Jahresschlussbilanz für das Jahr 2005 weist mit einem Wärmeüberschuss von 0,73 K und nur etwas mehr als 89% der für den Beobachtungszeitraum normalen Niederschlagsmenge auf ein trocken-warmes Jahr hin, was auch durch die im Sinne der Sonnenanbeter äußerst positiv zu beurteilende Sonnenscheindauer von nahezu 1600 Stunden bestätigt wird. Nennenswert sind darüber hinaus auch noch die auffallend großen Temperaturschwankungen im Jahresverlauf: Die gemessenen Werte reichten von arktischen $-20,4^{\circ}\text{C}$ Anfang März bis hin zu $34,7^{\circ}\text{C}$ nur vier Monate später, was einer Temperaturamplitude von immerhin 55,1 Kelvin entspricht! Die größte Abweichung vom klimatologischen Mittel zeigte der Januar, der mit einer sogar über dem Gefrierpunkt liegenden Durchschnittstemperatur um mehr als 2 Kelvin nach oben vom Normalwert abwich. Bereits im Spätwinter war dann allerdings das genaue Gegenteil zu beobachten: So unterschritt der Durchschnittswert des diesjährigen Februar den normalerweise um diese Jahreszeit gemessenen gleichermaßen um mehr als 2 Kelvin. Die Luftfeuchtigkeit übertraf mit einem Durchschnittswert von 78% wie schon in den Vorjahren bei weitem die Messwerte benachbarter Stationen, wobei in den ersten Monatstagen des April mit nur 16% auch am unteren Rand der Skala ein neuer Rekord verzeichnet werden konnte. Was die Luftdruckstatistik betrifft, so unterstrichen der sehr hohe Durchschnittswert von 1017,3 hPa und der nicht alltägliche Höchstwert von 1042,7 hPa den über weite Strecken von Hochdruckgebieten geprägten Witterungscharakter des abgelaufenen Jahres. Die deutlich defizitäre Niederschlagsbilanz hat ihre Ursachen vor allem in dem zu großen Teilen deutlich zu trocken ausgefallenen Frühjahr sowie in einem regelrechten „Jahrhundert-Oktober“, in dessen Verlauf nur an den ersten drei Monatstagen überhaupt nennenswerter Niederschlag fiel. Doch auch in Monaten wie dem November oder dem Juni war es um die Niederschlagstätigkeit nicht viel besser bestellt, weshalb auch vereinzelte

extrem regenreiche Zeitperioden wie z.B. einige Wochen des August die für 2005 charakteristische Trockenheit nicht mehr auszugleichen vermochten. Insgesamt waren nur an 171 Tagen im vergangenen Jahr überhaupt Niederschläge in flüssiger oder fester Form zu verzeichnen, damit war mehr als jeder zweite Tag völlig trocken. Der maximale Tagesniederschlag blieb mit $33,8 \text{ Litern/m}^2$ dagegen im Rahmen. Sowohl die Neuschneesumme als auch die maximale Schneehöhe im Jahr 2005 übertrafen die im Vorjahr gemessenen Werte mehr oder weniger deutlich, und auch die registrierten 81 Schneetage mit einer Schneedecke von mindestens einem Zentimeter Höhe sind durchaus ein respektable Wert. Enttäuschend war aber trotz der allgemeinen Verbesserung der Schneesituation, dass an den Wetterstationen in der Max-Reger-Stadt zu keiner Zeit während des Jahres mehr als 20 Zentimeter des weißen Goldes in die Beobachtungsbögen eingetragen werden konnten. Erwähnenswert sind zudem auch noch die außerordentlich langen Schneeperioden im Februar und März. Rückläufig im Vergleich zum Jahr 2004 war dagegen die Zahl der Gewittertage als auch die der Nebeltage. Unter dem Strich blieb die nördliche Oberpfalz im gesamten betrachteten Zeitraum glücklicherweise von Wetterkapriolen größeren Ausmaßes verschont, auch wenn vor allem im Verlauf des Hochsommers einzelne markante Extremereignisse örtlich durchaus nennenswerte Sachschäden zur Folge hatten, wie zum Beispiel der Durchzug einer Gewitterfront in den letzten Tagen des Juli. Trotz allem konnte wahrscheinlich jeder von uns dem Jahr 2005 in meteorologischer Hinsicht etwas Positives abgewinnen: Sowohl sonnenverwöhnte Sommer- und Herbstwochen als auch anhaltende, klirrende Winterkälte ermöglichten auch in der näheren Umgebung Freizeitaktivitäten aller Art, und die vergleichsweise geringen Niederschlagsmengen waren die Krönung eines in der Endabrechnung vollaufzufrieden stellenden Wetterjahres.

Januar: Der Januar war in vielerlei Hinsicht ein Monat mit zwei Gesichtern: In der

ersten Monatshälfte verhinderte eine Reihe atlantischer Tiefausläufer zuverlässig jedwede Einwinterung und führte stattdessen milde Luftmassen subtropischen Ursprungs nach Süddeutschland heran. Das Resultat dieser Warmluftadvektion war ein für die Jahreszeit recht ungewöhnlicher Anstieg der Nullgradgrenze bis in höhere Mittelgebirgslagen – an der Wetterstation in Weiden-Nord wurden währenddessen Tageshöchsttemperaturen von mehr als 10°C verzeichnet, was im eigentlich kältesten Monat des Jahres wahrlich nicht alle Tage vorkommt. Der wahrhaft als extrem zu bezeichnende Wärmeüberschuss der ersten Monatshälfte machte sich dann auch in der Monatsdurchschnittstemperatur bemerkbar, die um mehr als 2 Kelvin über dem klimatologischen Normalwert zu stehen kam. Dabei ist es der diametral entgegengesetzt verlaufenen zweiten Monatshälfte zu verdanken, dass diese Abweichung nicht noch um ein Vielfaches höher ausfiel: Durch eine zyklonale Nordlage im letzten Monatsdrittel konnte sich erstmals im Januar in tieferen und mittleren Lagen Bayerns eine geschlossene Schneedecke ausbilden, und die Temperaturen sanken immerhin bis auf nächtliche Tiefstwerte von etwas weniger als -13°C ab.

Februar: Im Februar dann konnte sich der Ende Januar schon abzusehende Trend hin zu kalten und schneereichen Wetterlagen weiter stabilisieren, und somit gestaltete sich in diesem Jahr der eigentlich schon wieder etwas frühlingshaftere Februar zum Inbegriff winterlicher Superlative: An ausnahmslos allen 28 Monatstagen konnte in Weiden eine geschlossene Schneedecke registriert werden, auch wenn diese durch eine zwischenzeitliche Wärmeperiode mit Höchstwerten von bis zu 9°C teils bis aufs Äußerste strapaziert wurde. Doch bei allen frühlingshaften Zwischenfällen war die erstaunlich große Erhaltungsneigung zu feucht-kalten Nord- und Nordwestlagen nicht zu übersehen; auch auf Vb-Zugbahn vorrückende Kaltlufttropfen leisteten ihren Beitrag zu der insgesamt hochwinterlich anmutenden Witterungsperiode. Zum Ende des Monats hin geriet der Freistaat dann kurzzeitig unter Hochdruckeinfluss, woraufhin die nächtlichen Tiefstwerte über der soliden Schneedecke bis auf -18°C absanken. Erwähnenswert ist zudem der niedrigste Tagesdurchschnittswert des Monats, der mit -11,5°C fast schon Erinnerungen an sibirische Wintertage aufkommen ließ.

März: Im Gegensatz zu den beiden ersten Monaten des Jahres 2005 war der März

bezüglich des Temperaturniveaus statistisch gesehen weniger auffällig: Eine Abweichung von 0,89 Kelvin nach unten liegt zweifelsohne noch im Bereich des meteorologisch Unauffälligen – und doch hatten es einige Wochen dieses März 2005 bei näherem Hinsehen in sich: Nicht alltäglich für einen Vorfrühlingsmonat war ganz ohne Zweifel das erste Monatsdrittel, das nochmals mit leichtem bis mäßigem Dauerfrost, einer stabilen Altschneedecke und arktischen Tiefsttemperaturen aufzuwarten hatte. Der am Morgen des 2. März erreichte Wert von -20,4°C, der in der Stadt auf Grund der Tallage noch um Einiges niedriger war als auf den umliegenden Höhenzügen, unterbot die in den eigentlichen Wintermonaten gemessenen Extrema nochmals deutlich. Insofern vervollständigte sich das Bild einer harten und kalten, aber nichtsdestotrotz um Einiges verspätet eintreffenden Wintersaison 2004/05. Wieso aber dann eine so geringe Abweichung der Monatsdurchschnittstemperatur vom Soll? Der Grund dieses Paradoxons war einmal mehr eine völlig gegensätzliche zweite Monatshälfte, im Verlauf derer die Natur bei Höchstwerten von bis zu 18°C zunehmend wieder aus ihrer Winterstarre erwachte. Der März hatte den Oberpfälzern also unter dem Strich eine Temperaturamplitude von sage und schreibe 38,5 Kelvin zu bieten!

April: Seinem Klischee alle Ehre machte in diesem Jahr der Erstfrühlingsmonat April: In schneller Abfolge reihten sich warme, sonnenscheinreiche und frühlingshafte Wetterphasen mit Temperaturen über 20°C an für die Natur bedrohliche Kälterückfälle und zahlreiche Regenbänder. Trotz der für derzeitige Verhältnisse recht hohen Anzahl von 14 Regentagen kamen aber summa summarum nur 27,4 Liter Regen pro Quadratmeter zusammen, was nicht einmal 60% der jahreszeitlich üblichen Menge ausmachte. Ein großes Ärgernis für alle Hobbygärtner stellten die mit -3,7°C nicht unerheblichen Spätfröste kurz vor Monatsende dar, die in Teilen der nördlichen Oberpfalz – so auch am Weidener Hammerweg – die bereits entfaltete Obstbaumblüte zu großen Teilen erfrieren ließen. Erfreulicherweise war der April mit 157 Stunden auch ein äußerst sonnenscheinreicher Monat, der in diesem Jahr sogar den Spätsommermonat August zu überflügeln wusste. Bei der Luftdruckkurve gab es auch in diesem Jahr wie oftmals zu dieser Jahreszeit wieder eine wahre Achterbahnfahrt.

Mai: Einen ganz und gar gemischten und uneinheitlichen Eindruck hinterließ sodann

auch der Wonnemonat Mai, der zwar einerseits mit einem moderaten Wärmeüberschuss und einer extrem hohen Sonnenscheindauer von 191 Stunden aufzuwarten hatte, dem aber andererseits auch die Vegetation Einiges an Positivem abgewinnen konnte: Die 15 Regentage und die Niederschlagssumme von immerhin 56 Litern erwiesen sich nach dem viel zu trockenen Vorfrühling als wahre Wohltat für die geradezu nach Feuchtigkeit lechzende Natur. Auch in diesem Jahr täuschte die beeindruckende Eintreffwahrscheinlichkeit des Witterungsregelfalls „Eisheilige“ nicht – pünktlich zum 10. Monatstag sanken die Temperaturen nochmals bis auf -1°C ab und brachten empfindliche Pflanzen so in ernste Schwierigkeiten. Im Übrigen war nahezu die gesamte erste Monatshälfte unverkennbar unternormal temperiert; einige Tage zum Beginn des zweiten Drittels standen mit Höchstwerten um 10°C milden Januartagen desselben Jahres in nichts nach. Ganz anders präsentierte sich dann allerdings die zweite Monatshälfte, an deren Ende das Quecksilber durch die Advektion tropischer Luftmassen bis auf $33,6^{\circ}\text{C}$ kletterte – ein Wert, der in vielen anderen Jahren nicht einmal im Hochsommer erreicht wird! Infolge des traumhaften Wetters und der äußerst niedrigen Luftfeuchtigkeit konnte bei vielen Weidenern somit bereits vor Beginn des meteorologischen Sommers wahrhafte Urlaubs- und Ferienstimmung aufkommen.

Juni: Der Juni 2005 war in meteorologischer Hinsicht ganz und gar nicht eintönig – er zeigte sich vielmehr von zwei völlig verschiedenen Seiten und eiferte mit seiner Heterogenität Monaten wie dem Februar nach. War das Wettergeschehen der ersten Monatshälfte zumeist von eisigen Nordlagen und den dazugehörigen Begleiterscheinungen geprägt, so schloss sich zum Monatsende hin eine angenehme, sonnenscheinreiche und mit Höchstwerten von über 32°C hochsommerlich warme Witterungsperiode an, die zeitlich exakt mit dem höchstmöglichen Sonnenstand korrelierte und den Weidenern so einen geradezu optimalen Einstieg in den Sommer 2005 verschaffte. Auch die niedrige Luftfeuchtigkeit trug zum sehr erfreulichen Gesamteindruck bei. Diese durch den Zusammenschluss zweier Hochdruckgebiete über Mitteleuropa entstandene Schönwetterperiode ließ den unterkühlten Monatsanfang doch recht schnell wieder in Vergessenheit geraten.

Juli: Genauso wie die Vormonate wird der Juli des Jahres 2005 wohl als eher durch-

wachsener und unvollkommener Hochsommermonat in die Annalen eingehen, hatte er doch sowohl mit tagelang andauernden, heißen Schönwetterperioden, als auch mit beachtlichen Starkregenereignissen aufzuwarten. Genannt sei an dieser Stelle vor allem eine am Abend des 29. Juli durchziehende Gewitterfront, die die Lufttemperatur von $34,7^{\circ}\text{C}$ – im Übrigen dem höchsten Wert des gesamten Jahres – innerhalb kürzester Zeit auf um Einiges kühlere 17°C abstürzen ließ und dabei gleichzeitig in weniger als 60 Minuten eine Niederschlagsmenge von über 16 Litern zur Stelle brachte. Sichtbares Zeichen der mit Pauken und Trompeten über das Land hereinbrechenden Wetterumstellung waren zahlreiche abgedeckte Dächer und umstürzende Bäume in Stadt und Landkreis.

Doch auch ansonsten glänzte der Juli nicht gerade mit beständig warmem Sommerwetter: 21 Regentage waren im Monatsverlauf zu verzeichnen, und vor allem in der zweiten Monatshälfte mussten die Weidener auch für längere Zeit ganz auf Sonnenschein verzichten. Trotz der relativ hohen Niederschlagsfrequenz konnte allerdings auch im Juli die normalerweise für die Jahreszeit übliche Regenmenge nicht erreicht werden, was seinen Grund vor allem in der Unergiebigkeit der meisten in der Niederschlagsstatistik vorkommenden Schauer hatte.

August: Auch in diesem Jahr wurde dem Witterungscharakter des August auf Grund seiner Stellung als Ferienmonat wieder besonderes öffentliches Interesse zuteil, und insofern waren die Hoffnungen auf einige für Freizeitaktivitäten aller Art geeignete Wochen groß. Doch Petrus ließ sich davon offensichtlich nicht beeindrucken, sprachen die in der Monatsbilanz ausgewiesenen Zahlen doch eine gänzlich andere Sprache: Um fast 1 Kelvin wurde der klimatologische Temperaturmittelwert unterschritten, und mit $112,8$ Litern/ m^2 fiel in keinem anderen Monat so viel Niederschlag wie im August. Selbst die relativ geringe Anzahl von nur 17 Regentagen vermochte es nicht, den wechselhaften und unbeständigen Witterungscharakter des Monats in ein anderes Licht zu rücken, zumal im Freistaat fast ständig die Gefahr außergewöhnlicher Starkregenereignisse gegeben war. So fiel 23. August mit 34 Litern/ m^2 so viel Regen wie sonst an keinem anderen Tag des Jahres, und auch an Mariä Himmelfahrt kamen weit mehr als 20 l/ m^2 zusammen.

September: Der diesjährige Frühherbstmonat September lässt sich grob in drei

wesentliche Witterungsabschnitte einteilen: Im ersten Monatsdrittel beglückte ein stabiles und wetterbestimmendes Ostseehoch die bayerischen Schüler nochmals mit einer Vielzahl sonnendurchfluteter und hochsommerlich warmer Tage und entschädigte somit für den in weiten Teilen enttäuschenden August. Signifikante Niederschläge waren zu dieser Zeit aber naturgemäß noch kein Thema. Ganz anders die Situation dann allerdings um den 11. September herum, als ein von der Biskaya her vorrückendes Höhentief die Bildung äußerst intensiver und langlebiger Gewitterzellen induzierte, welche im Norden der Stadt innerhalb von nur 3 Tagen eine Regenmenge von mehr als 40 Litern/m² zusammenkommen ließen. Gleichzeitig kam es nun erstmals in der anbrechenden herbstlichen Jahreszeit zum Einfließen beträchtlich kälterer Luftmassen polaren Ursprungs, was sich in einer nächtlichen Tiefsttemperatur von nur 1,3°C am 19. September niederschlug.

Zum Monatsende hin war von feuchtkühler Witterung hingegen wieder relativ wenig zu spüren – im Gegenteil: Wenn auch die Temperaturen nun jahreszeitlich bedingt nicht mehr ganz so weit anstiegen wie noch zu Monatsbeginn, so erscheint es trotzdem bemerkenswert, dass in Weiden in der Zeit vom 17. bis zum 30. September fast überhaupt kein messbarer Niederschlag mehr zu verzeichnen war.

Oktober: Wirft man einen etwas genaueren Blick auf die grafische Monatsauswertung des diesjährigen Oktober, so wird schnell die unzweifelhafte Ausnahmestellung dieses Vollherbstmonats offenbar: Neben der für einen Herbstmonat außergewöhnlich hohen Sonnenscheindauer von mehr als 165 Stunden sticht vor allem die vollkommen asymmetrische Niederschlagsverteilung ins Auge. Nur bis zum 3. Oktober waren die Regenmesser an den Weidener Wetterstationen nämlich überhaupt gefordert – für den restlichen Monat dagegen waren eine für dieses Jahr beispiellose Trockenheit und ein auffallend freundlicher und warmer Witterungstyp kennzeichnend, den man ansonsten eher mit Hochsommermonaten wie Juli und August in Verbindung bringt. Erst ganz am Monatsende verlor das bis dato wetterbestimmende Russlandhoch zunehmend an Stärke, woraufhin mit der Zeit auch wieder feuchtere Luftmassen atlantischen Ursprungs ihren Einfluss geltend machen konnten.

November: Im Gegensatz zum vorhergehenden Oktober war der diesjährige No-

vember in der Endabrechnung etwas kälter als normalerweise üblich, und auch in diesem Monat fiel wiederum erheblich weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel. In der ersten Monathälfte war von dem angesprochenen Wärmedefizit jedoch noch nicht recht viel zu spüren: Ein absoluter Maximalwert von fast 13°C und Tagesdurchschnittswerte von bis zu 10°C über Null sind nicht gerade das, was man sich hierzulande unter spätherbstlicher Witterung vorzustellen hat. Ursächlich für diese Temperaturanomalie zu Beginn des Monats war eine lang anhaltende Südwestwetterlage, die die Zufuhr kälterer Luftmassen aus dem Norden Europas vorerst noch verhindern konnte. Doch zum Monatsende hin ging plötzlich alles ganz schnell: Noch im zweiten Monatsdrittel sank die Tagesdurchschnittstemperatur erstmals unter den Gefrierpunkt ab, und die nächtlichen Tiefstwerte unterschritten am 27. November zum ersten Mal in dieser Wintersaison die -5°C-Marke. Gleichzeitig sorgte ein nach Südwesten vorrückendes Finnlandtief mit seinen Fronten für die erste geschlossene Schneedecke der anbrechenden kalten Jahreszeit. Gewöhnungsbedürftig gestaltete sich die im Vergleich zum Jahrhundert-Oktober dramatisch einbrechende Sonnenscheindauer: Nur noch 41 Stunden lang zeigte sich unser Zentralgestirn am weiß-blauen Novemberhimmel, was gegenüber dem Vormonat einer Abnahme um mehr als 75% entsprach.

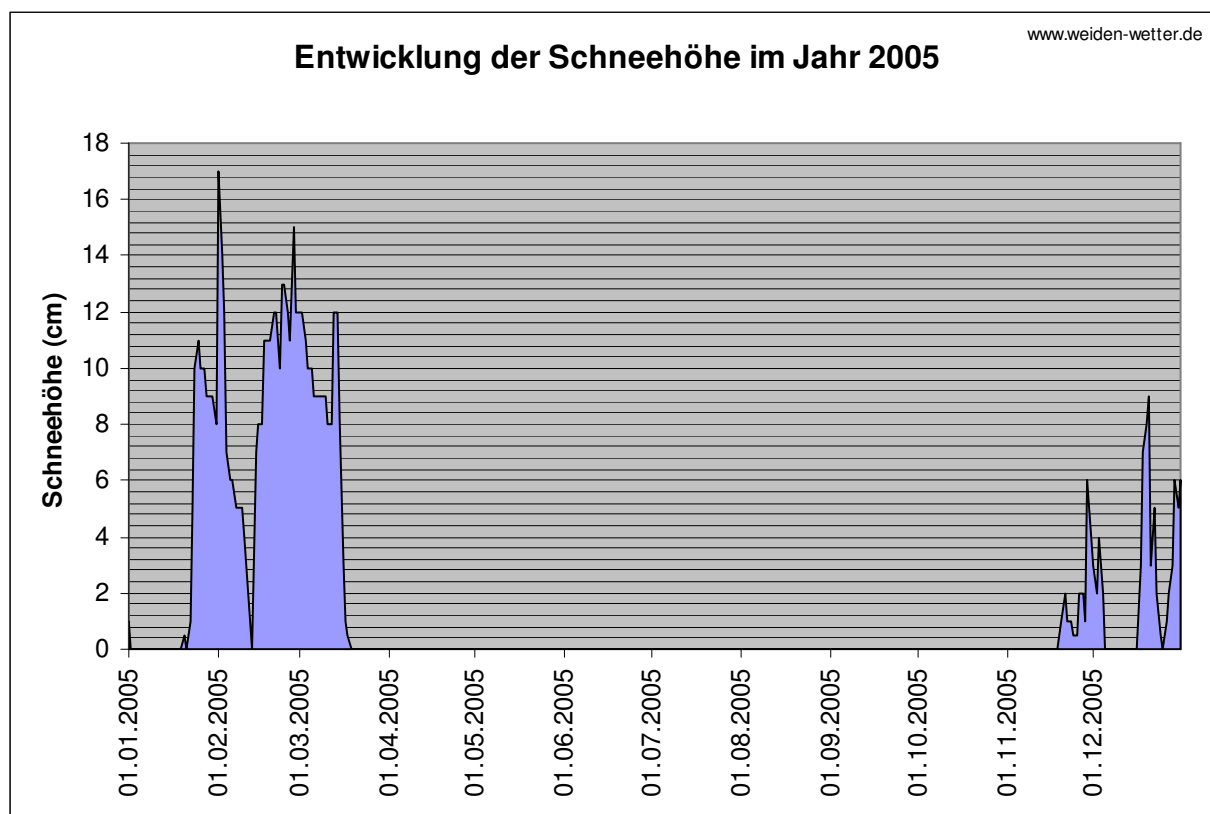
Dezember: Weit weniger auffällig als einige Sommer- und Herbstmonate zeigte sich in diesem Jahr der Dezember, dessen Durchschnittstemperatur von -0,46°C wie auch die Niederschlagssumme von 54,6 l/m² zweifellos im Bereich des jahreszeitlich Normalen angesiedelt war. Enttäuschend präsentierte sich trotz der niedrigen Temperaturen die maximale Schneehöhe von nur 9 cm, womit die nördliche Oberpfalz selbst hinter einigen normalerweise schneeärmeren nord- und westdeutschen Regionen um Längen zurückblieb. Ebenfalls ärgerlich: Trotz der nicht unerheblichen Anzahl von 16 Tagen mit einer geschlossenen Schneedecke blieben sowohl der Heilige Abend als auch der 1. Weihnachtsfeiertag „grün“ – der Witterungsregelfall „Weihnachtstauwetter“ machte seinem Namen einmal mehr alle Ehre und vereitelte die so ersehnten weißen Festtage. Ein harter Brocken war auch die mit nur 26 Stunden deutlich defizitäre Sonnenscheinbilanz.

Hinweis:

Bei den hier abgedruckten Monatszusammenfassungen handelt es sich um Kurzfassungen, die sich lediglich auf die wesentlichen Charakteristika und auf außergewöhnliche Wetterereignisse beschränken. Für ausführlichere und längere Ausführungen zu den einzelnen Monaten ziehen Sie bitte die jeweiligen Monatsberichte zu Rate, die Sie im Internet unter www.weiden-wetter.de jederzeit einsehen können.

Augenbeobachtungen - Jahresstatistik

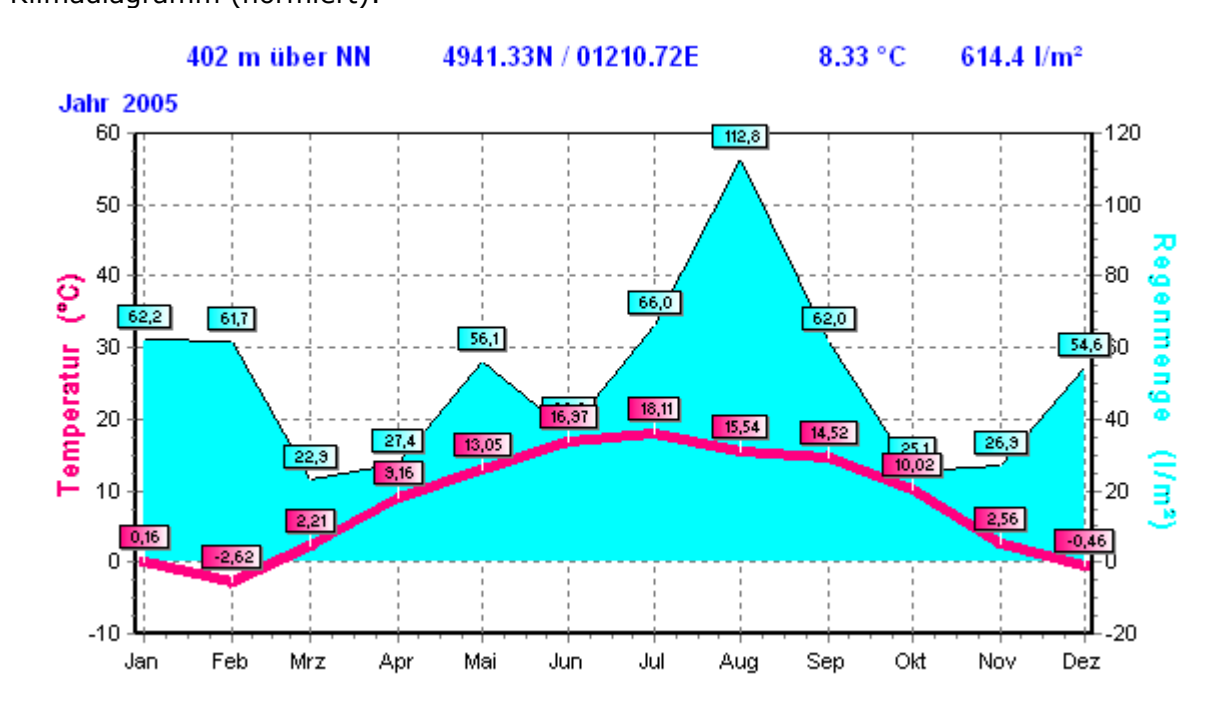
	Gw	Ne	ST	NSS	Tau	Reif
Januar	0	0	11	33	1	3
Februar	1	1	28	36	0	2
März	1	2	17	9,5	2	2
April	0	3	0	0	8	4
Mai	1	3	0	0	11	6
Juni	6	3	0	0	8	0
Juli	6	0	0	0	2	0
August	4	0	0	0	3	0
September	3	3	0	0	7	0
Oktober	1	7	0	0	12	0
November	0	5	9	11	6	1
Dezember	1	7	16	27	2	1
Jahr 2005	24	34	81	116,5	62	19

**Hinweis:**

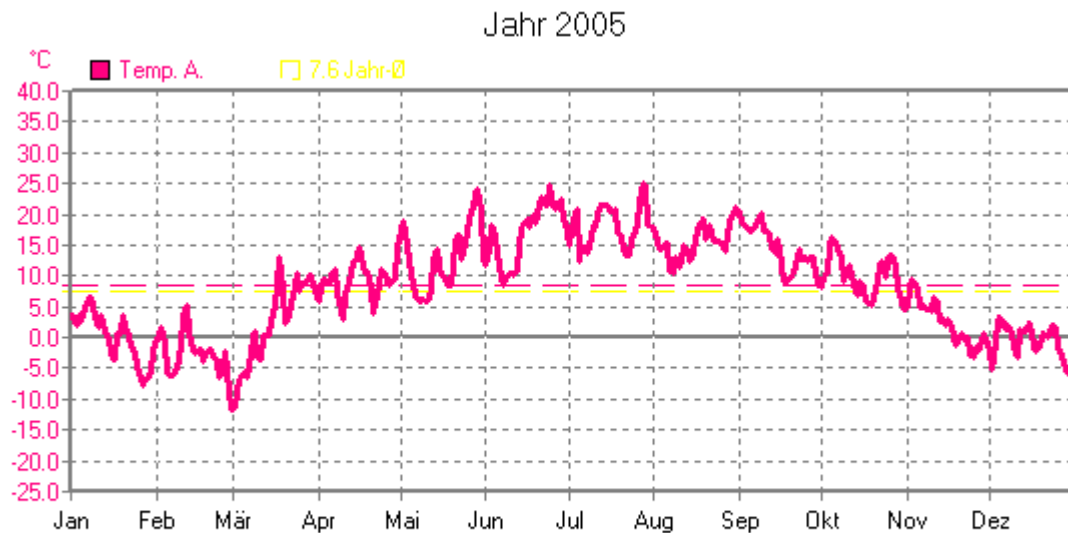
Detaillierte Aufzeichnungen für jeden einzelnen Tag des Jahres 2005 und umfangreiche Wolkenbeobachtungen entnehmen Sie bitte den einzelnen Monatsberichten, die ebenfalls unter www.weiden-wetter.de im Internet abrufbar sind.

Grafische Jahresübersicht

Klimadiagramm (normiert):



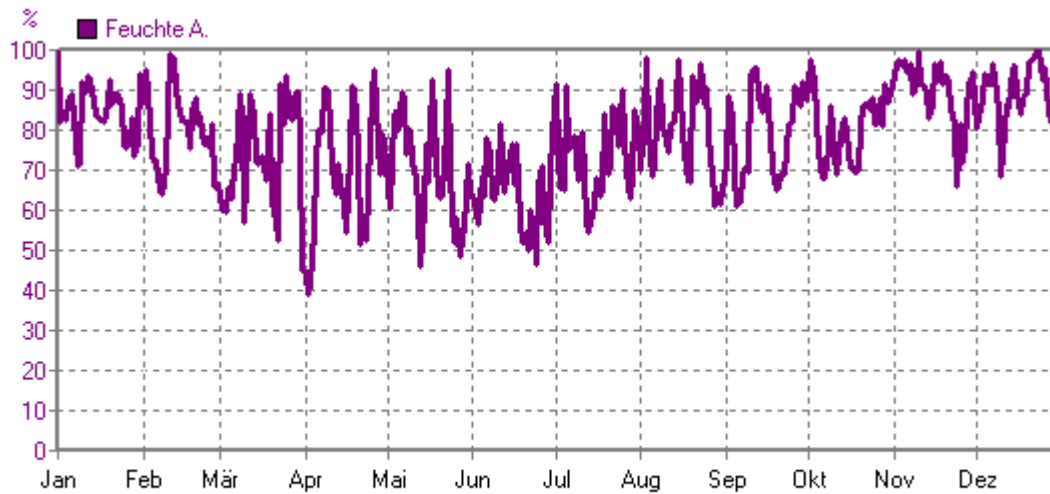
Temperatur (2m Höhe, in °C):



Temp. A.	MinWert	°C	MaxWert	°C	Durchschnitt	°C
	02.03. 06:16	-20.4	29.07. 17:14	34.7	(+0.73)	8.33

Luftfeuchtigkeit (2m Höhe, in %):

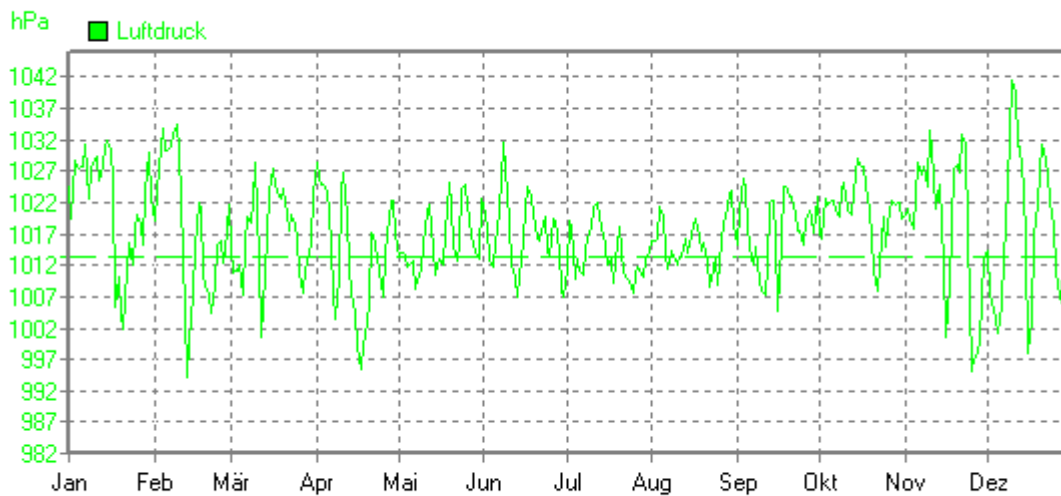
Jahr 2005



	MinWert	%	MaxWert	%	Durchschnitt	%
Feuchte A.	02.04. 15:04	16	01.01. 00:01	100		78

Luftdruck (in hPa):

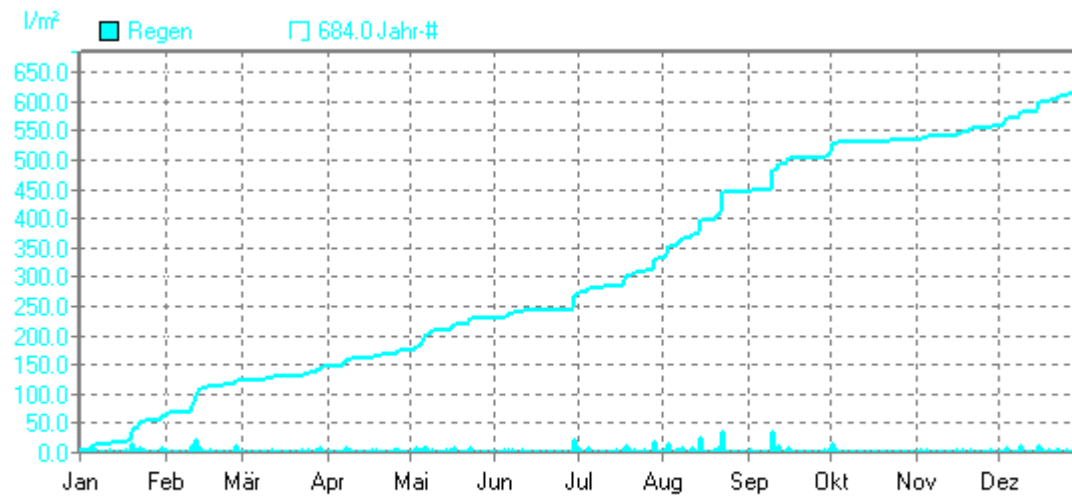
Jahr 2005



	MinWert	hPa	MaxWert	hPa	Durchschnitt	hPa
Luftdruck	16.12. 13:15	988.0	10.12. 20:30	1042.7		1017.3

Regenmenge (in lm^{-2} bzw. mm Niederschlagshöhe):

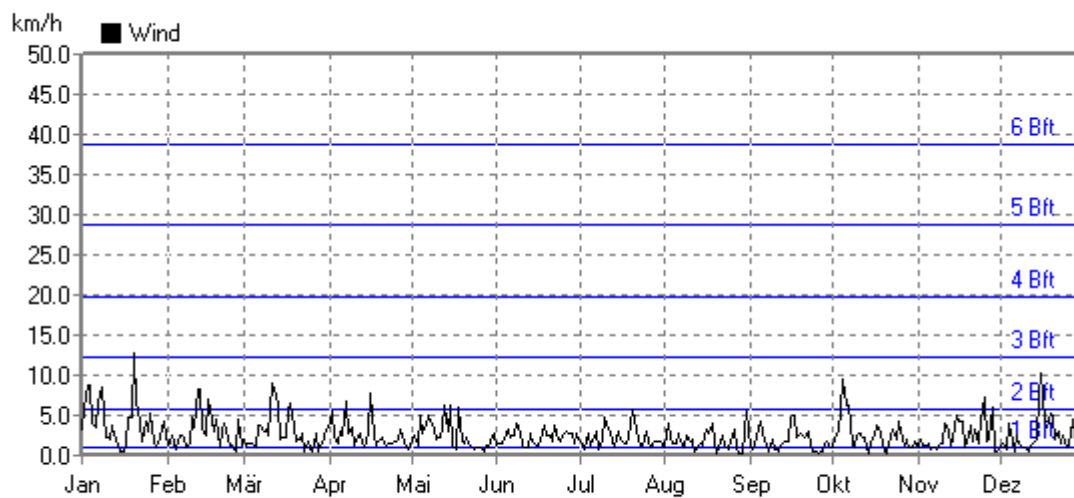
Jahr 2005



Regen	Regentage	MaxWert	l/m²	Gesamt	l/m²
Regen	171	23.08. 03:48	33.8	Gesamt	614.4

Durchschnittliche Windgeschwindigkeit (in km/h bzw. Bft. Windstärke):

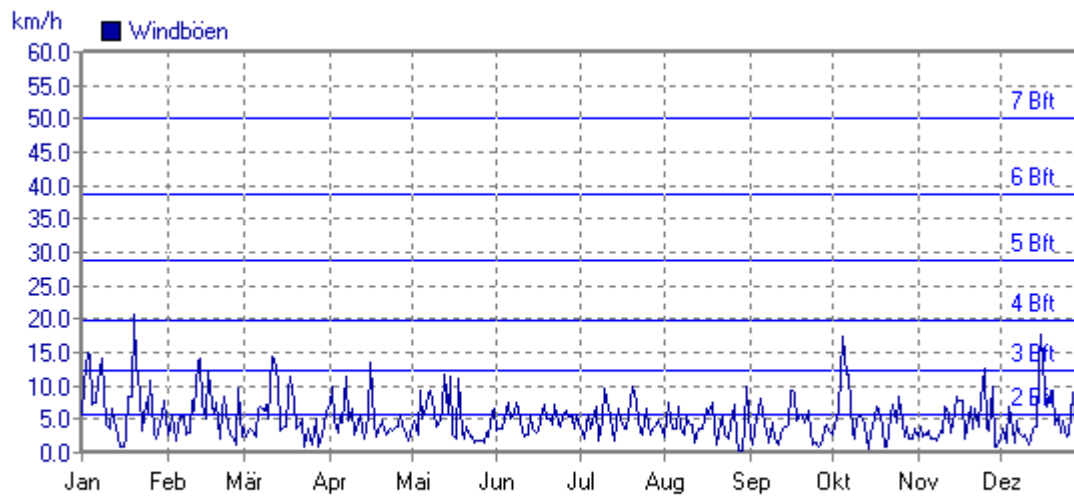
Jahr 2005



Wind	MinWert	km/h	MaxWert	km/h	Durchschnitt km/h
Wind	01.01. 00:01	0.0	17.03. 13:00SW	32.2	948,3 km 2.6

Windböen (in km/h bzw. Bft. Windstärke):

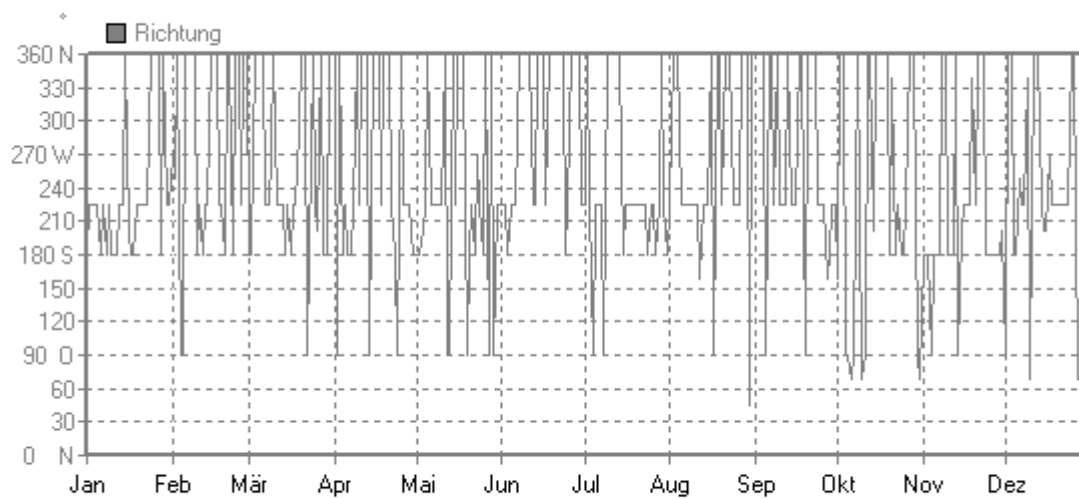
Jahr 2005



Windböen	MinWert	km/h	MaxWert	km/h	Durchschnitt km/h
	01.01. 00:06	0.0	20.01. 23:05SW	54.7	5.1

Dominante Windrichtung (in °):

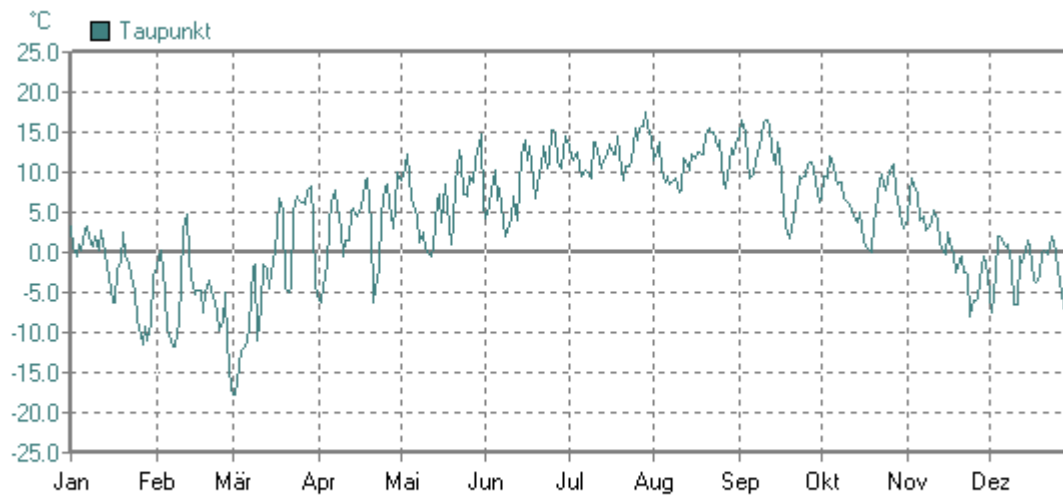
Jahr 2005



Richtung	MinWert	MaxWert	Durchschnitt
	01.01. 00:06	N	SW
		02.01. 14:24	N

Taupunkt (2m Höhe, in °C):

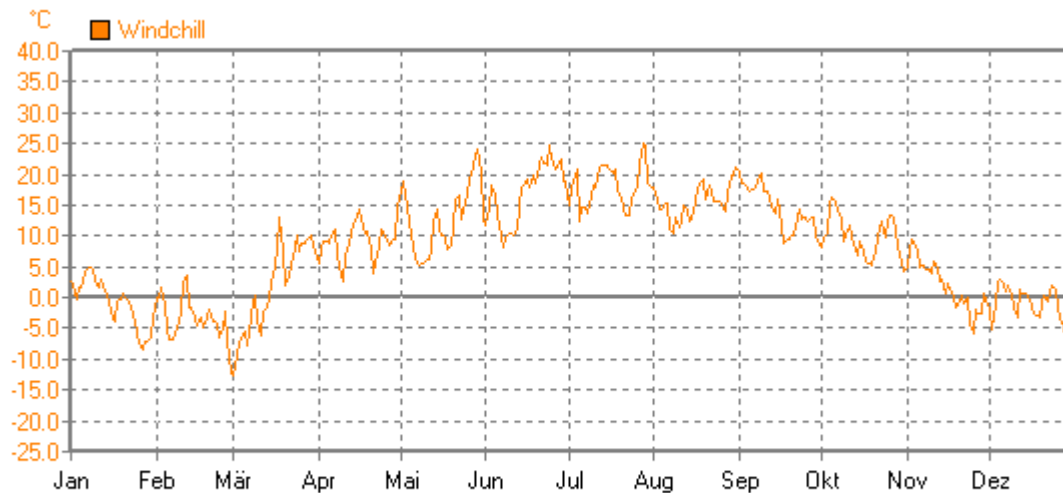
Jahr 2005



	MinWert	°C	MaxWert	°C	Durchschnitt	°C
Taupunkt	02.03. 05:54	-23.9	29.07. 22:21	21.6		4.1

Gefühlte Temperatur unter Einberechnung der Windgeschwindigkeit („Windchill“, 2m Höhe, in °C):

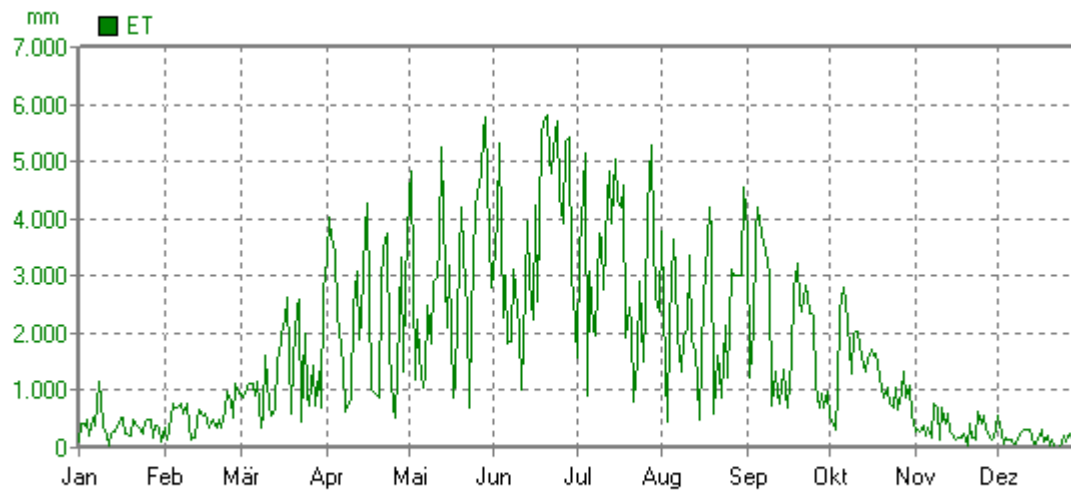
Jahr 2005



	MinWert	°C	MaxWert	°C	Durchschnitt	°C
Windchill	02.03. 06:16	-20.4	29.07. 17:14	34.7		8.0

Berechnete Evapotranspiration/Verdunstung (in l/m²):

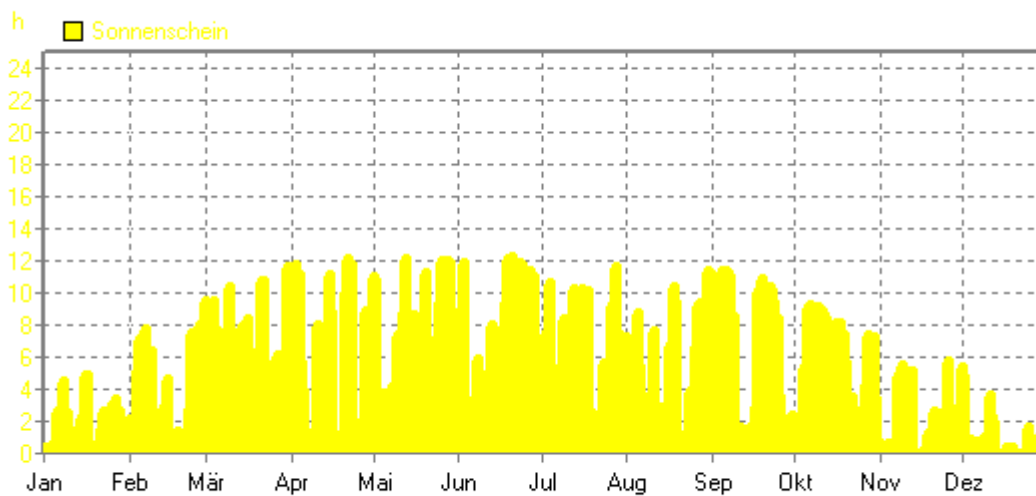
Jahr 2005



ET		MaxWert	mm	Gesamt	mm
		29.05. 14:00	0.660	626.505	

Sonnenschein (in h):

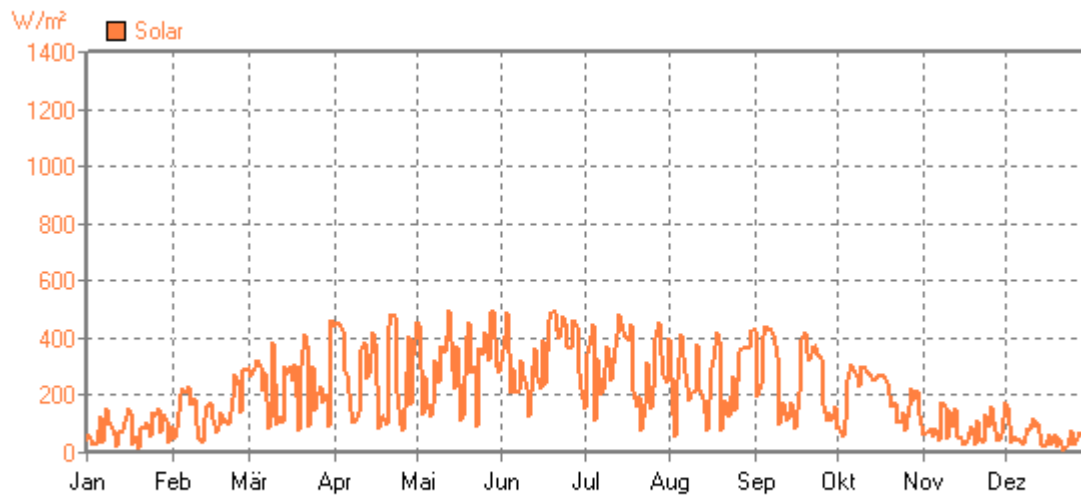
Jahr 2005



Sonnenschein		MaxWert	h	Durchschnitt	h
		20.06. 21:09	12.22	1571:42 h	4.3

Solarstrahlung (in W/m²):

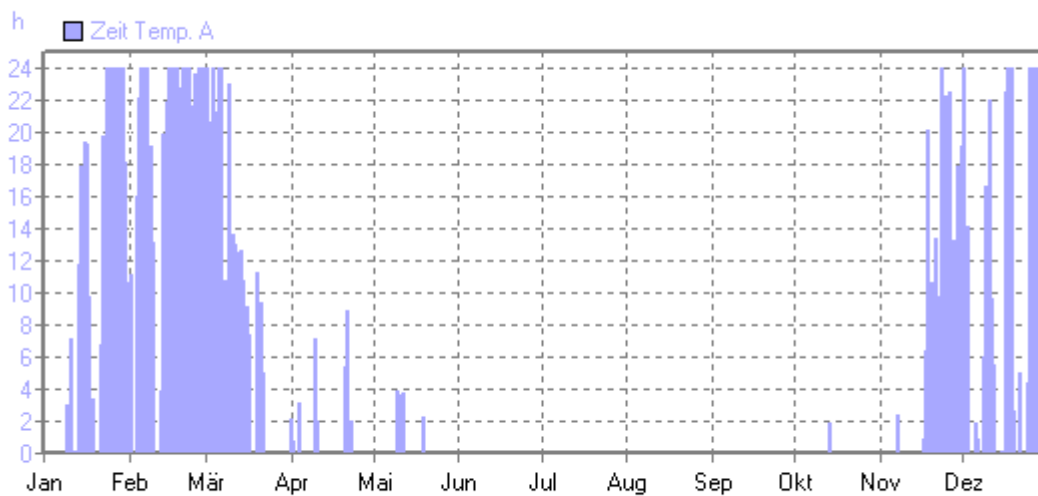
Jahr 2005



Solar	Sonnenschein	MaxWert	W/m ²	DurchschnittW/m ²
Solar	1571:42 h	09.07. 13:47	1276	214

Frostzeit (Zeit mit Temperaturen unter 0°C):

Jahr 2005



Zeit Temp. A	MaxWert	h	Durchschnitt	h
Zeit Temp. A	24.01. 22:59	24.00	1694:16 h	4.6

Klimastatistik

Minimal- und Maximalwerte 2005

Meßgröße	Minimum	Zeit	Datum	Maximum	Zeit	Datum	Durchschnitt
Temperatur 2m	-20,4 °C	06:16	02.03.2005	34,7 °C	17:14	29.07.2005	8,3 °C
Taupunkt	-23,9 °C	05:54	02.03.2005	21,6 °C	22:21	29.07.2005	4,1 °C
Windchill	-20,4 °C	06:16	02.03.2005	34,7 °C	17:14	29.07.2005	8,0 °C
Luftfeuchtigkeit 2m	16 %	15:04	02.04.2005	100 %	00:01	01.01.2005	78 %
Luftdruck	988,0 hPa	13:15	16.12.2005	1042,7 hPa	20:30	10.12.2005	1017,3 hPa
Windgeschwindigkeit				32,2 km/h	13:00	17.03.2005	2,6 km/h
Windrichtung				SW	13:00	17.03.2005	SW
Windböen				54,7 km/h	23:09	20.01.2005	5,1 km/h
Windrichtung der Windböen				SW	23:09	20.01.2005	N
Windverlauf							#22760,0 km
Regenmenge				33,8 l/m ²	03:48	23.08.2005	#614,426 l/m ²
Frostzeit				24,00 h	22:59	24.01.2005	#1694:16 h
Evapotranspiration				0,660 mm	14:00	29.05.2005	#626,505 mm
Evapotranspiration							#505,283 l/m ²
Solarstrahlung				1276 W/m ²	13:47	09.07.2005	214 W/m ²
Sonnenscheindauer				12,22 h	21:09	20.06.2005	#1571:42 h
Erster Frosttag im Herbst	-0,6 °C	07:46	14.10.2005				

Absolute Minimaltemperatur	-20,4 °C
Durchschnitt der Minimaltemperatur	3,7 °C
Durchschnitt der Maximaltemperatur	12,9 °C
Absolute Maximaltemperatur	34,7 °C
Jahresdurchschnittstemperatur	8,33 °C
Abweichung vom langjährigen Mittel	+ 0,73 K
Langjähriger Mittelwert der Temperatur (1960-1990)	7,60 °C

Eistage ($T_{\max} < 0^{\circ}\text{C}$)	30
Frosttage ($T_{\min} \leq 0^{\circ}\text{C}$)	115
Frostzeit ($T_{\min} \leq 0,0^{\circ}\text{C}$)	115
Kalte Tage ($T_{\max} < 10^{\circ}\text{C}$)	137
Sommertage ($T_{\max} \geq 25^{\circ}\text{C}$)	44
Heiße Tage ($T_{\max} \geq 30^{\circ}\text{C}$)	8

Regentage	
> 0,0 l/m ²	171
> 2,0 l/m ²	90
> 5,0 l/m ²	39
> 10,0 l/m ²	11

> 20,0 l/m ²	4
Regenmenge	614,426 l/m²
Abweichung vom langjährigen Mittel	- 69,6 l/m ²
Niederschlag in % des langjährigen Mittels	89,8 %
Langjähriger Mittelwert des Jahresniederschlags (1960-1990)	684,0 l/m²

Verteilung der Windstärken in Bft.	
5 Bft	0,00 %
4 Bft	0,08 %
3 Bft	1,71 %
2 Bft	14,49 %
1 Bft	40,54 %
0 Bft	43,18 %

Verteilung der Windrichtungen	
Windstille	43,2 %
N-NO	1,2 %
NO	2,0 %
O-NO	5,8 %
O	5,6 %
O-SO	2,1 %
SO	1,0 %
S-SO	4,6 %
S	11,0 %
S-SW	10,9 %
SW	18,9 %
W-SW	4,4 %
W	2,5 %
W-NW	2,1 %
NW	2,1 %
N-NW	7,5 %
N	18,2 %

Sandro Bauer
Private Wetterstation Weiden-Hammerweg

info@weiden-wetter.de

Besuchen Sie doch meine Webseite!
www.weiden-wetter.de